AB
56638

Ae 3

K 3

Pol.

00 ff

LB 00 La

Bericht

von der ewigen

Gnadenwahl GOTTES/

Aus der Lateinischen Gottseligen betrachtung des Ehrwürdigen und hochgelahrten Herren D. GREGORII Franckens/ Lehrers der heiligen Schrifft in der Universitet zu Franckfurt an der Oder.

Aufs kürtzeste zusammen gezogen/ und aus Liebe zu der Warheit und Frieden in druck gegeben.

Im Jahre

M DC XXXIX.

Bericht
Von
Der Ewigen Gnadenwahl
Gottes.

1. DAs Wort/ der blosse Rahtschlus *Absolutum de-* Gottes/ findet sich nicht in *cretum.* der heiligen Göttlichen Schrifft. Ist auch von den alten Kirchenlehrern nicht gebrauchet worden. Biß in den letzteren Zeiten die Schullehrer/ welche Stroh und Weitzen untereinander vermenget/ und den schaum von dem Silber nicht recht abgesonderet/ dasselbe eingeführet haben: von welchen es auch friedlich ist behalten worden/ so lange man ohne bittere Gall/ Neid und Zanck die freyheit/ von sachen unverhindert zu reden in den hohen Schulen/ Klöstern/ und andern versamlungen unterhalten. *Ier. 23. 28.* *Ies. 1. 22.* *Iac. 3. 14.*

2. Nach dem aber der Streit und Zanck in dieser letzten Zeit überhand genommen; hilff GOtt/ welch ein ungewitter hat sich über diesem worte/ des bloßen Rahtschlusses Gottes/ erhoben! dadurch insonderheit in höchste gefahr des schiffbruches/ aus hindansetzung der Lie-

be und Sanftmuht gerahten sind die Jenigen / welche seuchtig sind in Fragen und Wortkriegen; aus welchen entspringet Neid/ Hader/ Lästerung/ böser Argwohn / wieder unschuldige Hertzen / und die sich umb die Kirche Gottes wol verdienet haben.

1. Tim. 6. 4.

3. Aber GOtt hat es sonderlich also geschicket / das noch keine allgemeine zusammenstimmung der Lehrer des Göttlichen Wortes / dieses wort den blossen Rahtschlus Gottes / also gewürdiget haben / das sie es in die offentliche Glaubensbekentnüssen der Evangelischen Kirchen mit eingeführet hetten. Und zwar nicht ohne ursache. Denn es ist ein weitschweiffiges wort / welches mancherley verstand hat / und derowegen von zanckstichtigen Leuten leichtlich kan mißdeutet werden.

absolutum decretum.

4. Dieweil aber nicht eben die Wort / sondern die meinung derselben / dem Menschen gefahr bringen können: So wil von nöhten sein / das wir sehen in welcher meinung dieses Wort zugelassen / und

Non sermo, sed sensus sit crimen. Hilarius lib. 2. de Trin.

in

in welcher es verworffen werden
könne und solle.

5. Wenn man bloß nennet das jenige/was vollkommen ist: nicht nur angefangen / sondern gäntzlich beschlossen : Welches vollstendig ist / und keinen mangel hat weder an maß/noch zahl oder einigem stücke / das darzu gehöret: So wissen wir/ daß es mit dem Rahtschluße/ Gottes also bewand : und kan derowegen in dieser meinung wol ein blosser Rahtschlus genennet werden. *absolutum. quod est perfectum, non inchoatum sed consummatum.*

6. Wenn man bloß nennet das jenige/da zwischen zweyen euersten dingen kein mittelstes zu finden ist: Welcher gestalt eine jegliche Zahl entweder gerade oder ungerade ist/ denn da ist kein mittel. So wissen wir/das/betreffende den Rahtschlus Gottes/ kein mittelding zu finden ist: Denn ein jeglicher unter den Menschen/ ist entweder erwehlet/ oder verworffen: da kan kein drittes von einigem gesaget werden. Und kan derowegen in dieser meinung wol ein blosser Raht- *quod non habet medium, scil. inter duo extrema.*

schlus GOttes genennet werden.

quod est summum, cum infinita potentia & gloria conjunctum: quo nihil sublimius.

7. Wenn man bloß nennet das jenige / welches das allerhöchste ist / mit unendlicher Macht und herligkeit begabet: Da nichts ist / das da höher oder stercker were / von welchem es könte verhinderet oder auf einigerley weise gehemmet und aufgehalten werden: So wissen wir / daß es mit dem Rahtschluße Gottes also bewand / daß er allmechtig / allgewaltig und unwiedertreiblich: und kan derowegen in dieser meinung wol ein blosser Rahtschlus genennet werden. Die jenigen nennen wir / *absolutos monarchas* / die höchste Herren oder bloße herrschafften auf erden / welche nechst Gott keinen Oberherren erkennen. Warumb solten wir denn nicht vielmehr den Rahtschlus Gottes einen bloßen / oder höchsten Rahtschlus nennen / als über welchen keine höhere macht oder gewalt ist / so denselben hinderen oder ümbstossen könte. Mein anschlag bestehet / sagt der HErr / und Ich thue alles / was mir gefellet.

absolutum imperium.

Jes. 46, 10.

8. Es

8. Es kan auch dieser Rahtschlus Gottes/ bloß / genennet werden/ in betrachtung der höchsten freyheit Gottes / welche unendlich ist/ und an kein Gesetz verbunden. *rationē libertatis Dei.*

Den es ist ein einiger Gesetzgeber / der kan selig machen und verdammen. Krafft dieser freyheit/ hat er den Kindern Israel die Schätze der Egypter übergeben: Die Kinder Hiobs durch den fall des Hauses ümbkommen lassen: Zwo Rotten Kriegesleute / ümb des Propheten Eliæ willen/ mit feuer vom Himmel verbrand: Die Geferten des Propheten Jonæ in euserste gefahr des Schiffbruches gesetzet: Umb des einigen Achans und seines Diebstales willen/ das gantze Heer der Jsraeliter gestraffet: Die Kinder und Seugelinge so wol als die Alten in der Sündfluht / und dem Feuer zu Sodom und Gomorrha mit weggenommen. Und desgleichen thut er noch viel: Welches ob wir es wol nicht kömen begreiffen/ so sollen wir es doch darumb nicht tadelen. Es ist besser das wir sol-

Iac. 4. 12.
Exod. 3. 22.
Iob. 1.
2. Reg. 1.
Ion. 1.
Ios. 7.

ches mit verwunderung anschauen/ als das wir es ausgrübelen wolten: besser / daß wir es demütig anbeten / als mit unserer vernunft auszuklügelen uns bemühen.

9. Insonderheit ist das ein stück der höchsten freyheit Gottes: der unterscheid/den er machet zwischen den Personen / die doch in gleicher verdamnüs sind: Da etliche von jhme an: und vermittelst des Gnadenbundes in die zahl der Außerwehleten aufgenommen: andere aber in jhrer Sünde und unreinigkeit / darein sie sich selbst muhtwillig geworffen hatten / verlassen/ übergangen / und ümb jhrer Sünden willen zur straffe übergeben werden. Die ursache dieses unterscheides / wo sollen wir sie anders suchen/ als in dem unerforschlichen abgrunde der regierung und des willens Gottes. O welch eine tieffe des Reichthumes / beyde der Weißheit/ und erkentnüß Gottes! Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErren Sinn erkant? oder wer ist sein Rahtgeber gewesen? oder wer hat jhme:

Rom. 11. 33.

etwas:

etwas zuvor gegeben / das jhme werde wieder vergolten.

10. Wiederumb / so kan dieses auch ein bloßer und freyer Rahtschlus Gottes genennet werden: Dieweil es in seiner Hand und gewalt stund / entweder alle Menschen nach seiner Gerechtigkeit zu verstossen / denn sie waren alle in gleicher schuld und verdamnüß: oder alle nach seiner barmhertzigkeit zu gnaden anzunehmen / und keinen zu verstossen. Dannenhero *Augustinus* saget: Warumb der Glaube nicht allen Menschen gegeben werde / das sol einen gläubigen Menschen nicht irre machen / welcher bedencket / daß sie von einem her allesambt der gerechten Verdamnüß unterworffen sind / also das man mit GOtt dennoch nicht rechten köndte / wenn gleich nicht ein einiger daraus errettet würde.

Absolutè liberum decretum.

Cur non omnibus detur fides, fidelem movere non debet, qui credit ex uno esse omnes in condemnationem sine dubio justissimam: ita ut nullæ esset Dei justa reprehensio, etiamsi nullus inde liberaretur. de Prædest. sanctor. c. 9.

11. Wir können es derowegen wol leiden / das man das wort / der bloße Rahtschlus Gottes / gar ausmusere: Wenn man nur die meinung

behelt/wie sie aus Gottes Worte in vorhergehenden erkläret worden: so wollen wir umb dieses Wortes willen nicht ein wort mehr verlieren. Wir glauben den Wercken/ und nicht den Worten. Wenn die sache klar ist/ was sol man den über den Worten viel streitens machen.

Rebus credimus, non verbis. Hilar. lib. 2. de Trin. Cum de reipsa constat, quid opus est vocabulis insanire. Vigilius.

12. Aber die Sache selbest/ wie sie in Gottes Worte begriffen ist/ müssen wir gleichwol behalten und glauben/ mit was für worten sie auch uns beschrieben/ und fürgestellet werde. Mit einem worte zu reden/so ist es und bleibet wahr/ daß der Wille Gottes ein blosser wille ist/so fern er keine ursache über sich hat. Sehr nachdencklich schreibet hiervon *Augustinus*. Sie bemühen sich zu wissen die ursachen des willens Gottes / da doch der Wille Gottes aller dinge/die da sind/die ursache selbest ist. Denn so der Wille Gottes eine ursache hat/ so ist je etwas / das da sey noch vor dem Willen Gottes / welches zu glauben eine sünde ist. So nun jemand

Voluntatem Dei absolutam esse, quatenus nulla eius est causa.

Causas voluntatis Dei scire quaerunt, cum voluntas Dei omnium, quae sunt, ipsa sit causa. Si enim habet causam voluntas Dei, est aliquid, quod antecedit voluntatem Dei, quod nefas est credere.

jemand fraget: Warumb hat Gott das gethan? Sol man demselben antworten: Dieweil er es also gewolt hat. Wenn aber derselbe weiter fraget: Warumb aber hat er gewolt? So fraget er etwas höheres als der wille Gottes selbest ist: nun kan aber nichts höheres gefunden werden. So muß sich derowegen im Zaume halten die Menschliche vermessenheit / und das jenige / was nicht ist / nicht fragen oder suchen; das sie nicht etwa das / so nicht ist / finden müsse.

Qui ergò quærit? quare hoc fecit Deus? respondendum est ei: quia voluit. Si autem pergat, & roget, quare voluit? majus aliquid quærit, quam est voluntas Dei: nihil autem majus inveniri potest. Compescat ergò se humana temeritas, & id, quod nō est, non quærat, ne id, quod non est, inveniat libr. de Genes. ad lit. contra Manich c. 2. Tom. 1. p. 809.

13. Wir haben bißher ins gemein von dem blossen Rahtschluße Gottes unsere meinung erkleret. Nun wollen wir auch insonderheit und stückweise anzeigen / was so wol von der Erwehlung / als auch / Verwerffung zu halten.

14. Die Erwehlung ist bloß aus gnaden / als welche allein und einig auf dem unermeßlichen wolgefallen Gottes gegründet ist: da ist kein einiger vorzug des Menschen / keine ursache in dem Menschen / die GOtt bewogen hette /

Electio. Absolutè gratuita.

einen solchen gnedigen Rahtschlus von jhme zu machen. Darumb schliessen wir alhier aus die Wercke/ die GOtt zuvor gesehen hatte: die vortreffligkeit eines Geschlechtes; die Verdienste: den freyen Willen: den zuvor ersehenen guten willen: das vermögen zu gleuben oder nicht zu gleuben: und dergleichen dinge/ welche die Menschliche vernunft ausser und wieder die Schrifft in dieses Geheimnüß/ als ursachen der Gnadenwahl/ pfleget einzuschieben: Und damit wiederspricht dem worte des HERRN Christi: Ihr habet mich nicht erwehlet/ sondern Ich habe euch erwehlet.

Joh. 15. 16.

1. *Johan.* 4. v. 10. und 19.

Item: Darinnen stehet die Liebe/ nicht das wir GOtt geliebet haben/ sondern daß er uns erst geliebet hat.

15. Und in dieser meinung müssen wir alle die erwehlung für einen blossen Rahtschlus Gottes erkennen und annehmen/ und mit *Augustino* bekennen: Das die gnade keines weges würde aus gnaden sein/ wenn sie nicht allerdinges aus gnaden were.

Gratiam non fore gratuitam ullo modo, si non sit gratuita omni modo.

16. Her-

16. Hergegen / so ist die Erwehlung nicht bloß / oder ein bloßer Rahtschlus Gottes / Wenn man auf die Mittel siehet / durch welche GOtt diesen seinen ewigen Gnadenwillen gegen die Außerwehleten ins Werck richten / und zu ende bringen wil. Hiermit stimmen überein die Lehrer des Göttlichen Wortes zu Leyden / da sie schreiben: * GOtt hat niemals einigen Menschen bloß zum ewigen Leben erwehlet / wenn das wörtlein bloß / solte wollen ausschliessen / die Mittel / die GOTT verordenet hat / die Seligkeit dadurch zu erlangen. Und abermals schreiben sie: Das eine solche blosse erwehlung oder verwerffung etlicher Menschen / von *Calvino* oder der Kirchenversamlung zu Dordrecht solte sein gelehret worden / wie dieses wort von den Remonstranten gebrauchet wird / das ist eine blosse lügen.

* *Deus nunquam quenquam absolutè ad salutem elegit, si τὸ absolutè, excludat media, quæ Deus ad salutis consecutionem ordinavit. Synopsis Leidensium disp. 24. thes. 19. pag. 297.*

Electionem & reprobationem quorundam absolutam à Calvino, aut à Synodo Dordracena esse assertam eo sensu, quo hanc vocem usurpant remonstrantes, absolutum est mendacium. In Censura Confess. Remonstr. cap. 8. pag. 125.

17. Und eben dieses sagen und bekennen wir auch. Denn gleich wie in allen seinen Wercken / so wol der Natur / als der gnaden / GOtt der HERR richtet von einem ende zu dem andern gewaltiglich / und regieret alles wol: Also hat er auch

Sap. 8. 1.

den anfang / Mittel und ende seiner höchsten gütigkeit gegen die Heiligen also gesetzet / das / welche er zuvor versehen hat / er dieselbe auch verordenet / das Sie gleich sein solten dem Ebenbilde seines Sohnes / welche er aber verordenet hat / die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemachet: Welche er aber hat gerecht gemachet: die hat er auch herrlich gemachet.

Rom. 8. 29.

18. Und in dieser meinung sagen wir / das die erwehlung zu dem ewigen Leben / nicht ein bloßer Rahtschlus Gottes sey / sondern von demselben also geordenet / das wir durch gewisse Mittel zum Zwecke und ende sollen und müssen gelangen.

19. Es ist aber die Frage: Ob diese Erwehlung geschehen sey / wegen des Glaubens / den Gott in den

Men-

Menschen zuvor ersehen? Zumahle weil Paulus schreibet / das uns GOtt erwehlet habe in der heiligung des Geistes / und im Glauben der Warheit. Wir antworten hierauf. GOtt hat von Ewigkeit her gesehen / durch was für Mittel der Mensch zur Seligkeit könne geführet werden / und in dieser meinung muß man auch den zuvor ersehenen Glauben zulassen. Gleich wie aber die Erwehlung nicht alleine den Zweck oder das ende setzet / sondern auch die Mittel verordenet / durch welche wir in der krafft des Allerhöchsten zu solchem ende gelangen können: Also kan es auch nicht anders sein / diese Mittel müssen herrühren von jhrem ursprunge / das wir also / so wol zum Glauben / als zum Leben / zur Wiedergeburt / zur Gerechtigkeit / Heiligung und Herrligkeit bereitet / befördert und geführet werden. Gott hat uns erwehlet / das wir solten sein heilig. Nun sind wir aber heilig durch den Glauben / nicht alleine dieweil derselbe die Hei-

2. Thess. 2. 13.

Ephes. 1. 4.

Per fidem sumus sancti, non tantum efficienter,

sed & formaliter : quemadmodum per albedinem paries est albus. Pet. Molinæus in Anatom. Arminianismi p. 120. 2. Pet. 1. 3.

ligkeit wircket / sondern auch weil sie in dem Glauben beſtehet: gleich wie eine Wand weiß ist / durch die weisse Farbe / damit sie angestrichen ist.

20. Saget nicht der Apostel Petrus klärlich: Nach deme allerley seiner Göttlichem Krafft / was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet / uns geschencket ist. Sehet / er schreibet bloß alles / der Göttlichen krafft zu: also das nichts vom Glauben / und von der Gottseligkeit / als unser eigen / oder aus unseren kräfften herrührend / uns gelassen wird: Item. Aus gnaden seyd ihr Selig worden / durch den Glauben / und dasselbe nicht aus euch / GOttes gabe ist es. Ephes. 2. 6. Das ist GOttes Werck / das ihr an den glaubet / den Er gesand hat. Johan. 6 / 29. Der Sohn Gottes ist kommen / und hat uns einen Sinn gegeben / das wir erkennen den Warhafftigen / in seinem Sohne Jesu Christo. 1. Johan. 5. 20. Es würde viel zu weitleufftig sein / wenn wir die Zeugnüße der heiligen Schrifft / so hieher zielen / alle anfüh-

anführen wolten. Es erscheinet aber aus denselben so hell vnd klar/daß der Rahtschlus Gottes von unserer erwehlung bloß und gentzlich aus gnaden sey/ und das wir nicht von wegen des Glaubens/ sondern zu dem Glauben erwehlet sind. Wenn die heilige Schrifft alles das gute/ so in uns ist/ uns selbsten / und unseren eigenen kräfften benimmet: alles aber Gotte und seiner gnade zuschreibet: so müßen wir bekennen / wenn auch das geringeste / es sey auch so wenig als es wolle/das Gotte gebühret / dem Menschen zugeeignet wird; daß alsdenn dieser Rahtschlus nicht würde bloß und lauter aus gnaden sein: sondern das der Mensch auch an seinem orte sich etwas rühmen könne. Was hastu aber Mensch / das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast/ was rühmestu dich dann / als der es nicht empfangen hette? 1. Cor. 4. 7. Rom. 3. 27. Ephes. 2. 8.

Non propter fidem, sed ad fidem.

21. Es ist aber zeit / das wir auch zu dem Rahtschluße der verwerfung

Reprobationis decretum.

fung kommen. Ist aber auch dieser Rahtschlus so bloß / das er geschehen ohne einiges absehen auf die Sünde? daß er bloß aus dem willen Gottes / vnd seiner kräfftigen verordenung herrühretе? das die fürnemeste ursache desselben nicht in dem Menschen / sondern in Gotte zu suchen? und der blosse wille Gottes dißfals alles in allem sey? und es nur daher komme / das so viel Sünde und Jammer in der Welt sey? auch die Sünden / so noch unter den Menschen geschehen / diesen Rahtschlus als dem höchsten anfange und ursache zuzuschreiben sein solten?

22. Aber dieses alles sind erschreckliche und abscheuliche Lesterungen / Insonderheit / da Gott zum ursacher der Sünden gemachet wird: davon *Daniel Chamierus* klärlich saget: Es sey eine erschreckliche Gottesliesterung / welche nicht alleine die *Libertiner* nicht dürffen frey heraus sagen / sondern welche auch die Teüffel in der Helle selbest jhnen kaum einbilden kön-

Horrendam esse blasphemiam, quam non Libertini tantum proferre liberé non audent, sed vix etiam animo concipere Diaboli. Chamier. panstrat: Tom. II. lib. 3. c. 10. §. 1.

ten,

ken. Wir bekennen / das alles bö-
ses / alle Sünde / alle ursachen
des verderbens der Menschen al-
leine von dem Menschen / und dem /
der jhn verführet / nemlich dem
Teuffel / herrühre. Wir sagen
nein darzu / daß einiger anfang /
oder gelegenheit / oder ursache der
Sünden / oder einiger Fürsatz /
oder Raht / oder hülffe zu derse-
ben / von GOtt herrühren solte.
Wir sagen klärlich mit *Philippo*
Melanchthone : GOTT ist nicht
eine ursache der Sünde / wil auch
die Sünde nicht / Treibet auch die
Menschen nicht zu sündigen / billi-
get auch die Sünde nicht : Son-
dern der wille in den Teuffeln und
Menschen hat sich aus eigener frey-
heit von GOTT abgewendet / und
die gaben Gottes von sich gesto-
sen : Und der Mensch hat diese
verderbete unart auf seine Nach-
kommen fortgepflantzet.

23. Hier findet sich nun ein
mercklicher Vnterscheid / zwischen
dem Rahtschluße der Erwehlung / und
der Verwerffung. Bey der Erwehlung /

finden

finden wir die ursache unseres Heils und Seligkeit alleine in Gott. Bey der Verwerffung aber bekennen wir/ daß die ursache der Sünden / die gelegenheit/ anfang und fortgang deroselben; der Brunquel und ursache der Schuld / und Verdamnüs / und aller straffen in uns selbest sey / und von uns selbest herrühre. Gleich wie wir bey der Erwehlung / die Gnade und das Heil / auch die Ursachen / den anfang und fortgang der Seligkeit und gnaden zwischen GOTT und Menschen nicht können theilen/ Sondern alleine GOtte zuschreiben / und dem Menschen absprechen müssen. Also auch bey der Verwerffung / das verderben / und dessen ursache / nemlich die Sünde/ wollen wir keines weges mit Gott und dem Menschen theilen / sondern wir nehmen es alles vō Gott/ und werffen es einig und alleine auf den menschen. Wie geschrieben

Hos. 13. 9. stehet: Israel du bringest dich in unglücke. Denn dein Heil stehet alleine bey mir. Das ist Lutheri meinung gewesen.

Das

Das ist auch unsere meinung mit
und aus Luthero.

24. Ferner / so betrachten wir in der Verwerffung zweyerley. Erstlich mit Nein / die übergehung / da sich GOTT etlicher / die in jhrer sünde und Verdamnüß lagen / nicht wollen erbarmen. Darnach / mit Ja / da er dieselbe ümb jhrer Sünde willen zur ewigen straffe übergeben: Welches die heilige Schrifft eine Verstossung Rom. 11. vers. 15. Item: Einen ernst nennet. Rom. 11. 22. *Actus negatibus. desertio seu præteritio. Act. 17. v. 30. & c. 14. v. 16. Actus positivus, abjectio, ἀποβολὴ.*

25. Nun sind etliche mit *Bellarmino* der meinung / das die ursache der Verstossung zu der straffe offenbahr sey / nemlich die Sünde. Der ursache aber der übergehung / oder verlassung / solle man nicht nachfragen oder forschen. *Causa destinationis ad pœnam. Causa prætertionis.*

26. Aber das ansehen der heiligen Schrifft dringet uns / das wir gleuben und sagen / daß die Ursache / nicht allein der Verstossung / sondern auch der übergehung und verlassung sey die Sünde und Abfall *Non solum præ-damnationis, sed & desertionis causam peccatum seu aversionem esse hominis des à Deo.*

des Menschen von Gott. Wir sagen / die untreue und abfall des Menschen ist vorhergegangen: und damit hat er verschuldet / das er von Gott verlassen würde / wie denn auch solche verlassung alsobald darbey geschehen ist.

27. Denn gleich wie GOtt der HERR nicht schneidet / wo er nicht gesäet hat: und den Haußhalter nicht absetzet / ehe daß er ihn befinde / daß er Ihme seine Güter ümbbracht: Also würde er auch den Menschen nicht absetzen / oder verstossen / oder verleugnen / wenn derselbe nicht Ihn zuvor verleugnet hette. 2. Tim. 2. 12. wie geschrieben stehet: Du verwirffest Gottes Wort / darumb wil Ich dich auch verwerffen. Und abermals: Wirstu Ihn verlassen / so wird er dich verwerffen ewiglich. Bey dem *Fulgentio* findet sich offte diese Regel: Das Gott nicht verlasse / als die / die Ihn erst verlassen: und bey dem *Augustino*. Gott ist nicht ehe ein Rächer / als der Mensch ist ein Sünder.

Matth. 25. 24.

Luc. 16.

Hos. 4. 6.

1. Chron. 28. 9.

Deum non deserere, nisi prius ipsum deserentes.

Deus non est prius ultor, quàm homo sit peccator.

28. Und

28. Und dieses beweiset sich auch daher unwiedertreiblich: Denn die verlassung ist eine straffe. GOTT aber / als ein gerechter GOtt/straffet niemand ohne schuld und ursache. So folget daraus/ das der Mensch / der von GOtt verlassen wird / zuvor muß schuldig sein in den Augen Gottes: Weil er von Gott ist abgefallen/ hat jhn GOtt billich verlassen. Das ist die Vergeltung; eine Regel aller Gerechtigkeit: welche wir von diesem höchsten Gerichte Gottes ausschliessen weder können noch sollen. *talio.* *Psal. 69. 27.*

29. Ist jemand weiter gegangen / und hat von diesem hohen geheimnüße also geredet/daß dieser Rahtschlus Gottes von der Verwerffung / sey vorhergegangen / vor / und ohne einiges absehen / auf die erschaffung des Menschen/ und seinen sündlichen Fall / so sagen wir / das solche der Warheit fehlen. *Petrus Molinæus, Robertus Sarisburiensis, D. Crocius, Ri-*

cetus und andere wiederlegen dieselbige

selbige frey und ungescheuet. *Molinæus* saget: So jemand ist / dem solche worte aus unbedachtsamkeit entfallen sind / so ist es darumb nicht bald als eine meinung unserer gesambten Kirchen zu halten und aufzunehmen. Wir vertheidigen das unserige / was ein ander geredet oder geschrieben / das können wir nicht gelten.

Si cui talia verba per incogitantiam excidérunt, non idcirco hæc est sententia Ecclesiarum nostrarum. Defendimus nostra, non præstamus aliena.

30. Möchte jemand sagen: Wir sind allesambt abgewichen: wir sind allesambt untüchtig worden: ein jeder ist auf seinem Wege abgewichen: So müste folgen / das wir auch allesambt müsten verlassen / verworffen / verstossen sein: Wenn unsere Sünde und verlassung eine ursache ist / daß der Mensch von Gott verlassen und verworffen werde.

31. Aber wir sagen / Nein. Die verlassung Gottes / wenn GOTT den Menschen verlesset / ist zwar eine straffe der Sünden. Aber das folget nicht / wo Sünde ist / das auch dieselbe straffe nohtwendig und unausbleiblich darauf

auf erfolgen müste. Ursache: denn GOTT hat seinen freyen Willen/ krafft welches er die straffe aufheben/ und durch seine gnade erlassen kan. Denn Er erbarmet sich welches Er wil. So groß ist der reichthumb seiner barmhertzigkeit/ und die vollkomenheit seines freyen Willens; So lieblich und feste ist auch Gerechtigkeit und barmhertzigkeit in Jhme verbunden/ daß er uns das jenige / so er uns wegen seiner Gerechtigkeit nicht geben kan / dennoch durch seine grosse barmhertzigkeit mittheilen/ durch seine Kraft bestetigen/ durch seine Weißheit zueigenen / und durch seine treue biß an das ende bewaren wil. Denn Er helt Treue biß in ewigkeit. Rom. 8.

32. Bilde dir doch selbest ein/ das du viel Schuldener habest / und etlichen die Schuld erlassest/ andern aber nicht/ sonderen sie hart mahnest / auch in den schuldthurm legen lessest. Weñ du nun gefraget wirst/ wird niemand was die ursache dieses ernstes und straffe sey? anders antworten : als / weil sie *Augustinus de Prædest. & grat. cap. 16. Tom VII. pag. 832.*

schuldig sind / und können nicht zahlen. Wenn man aber fraget von der ursache des unterscheides / warumb du lieber diesen / als den andern die gnade erzeiget / und die schuld erlassen habest? Wirstu antworten: Du habest dein recht bey diesem verfolgen und außführen / dem andern aber aus gutem willen Gnade erzeigen wollen. Die ursache / warumb du solches thust / sey niemand als dir bekant. Wer nun also handelt: könte auch ein Mensch denselben einer ungerechtigkeit beschüldigen? Pharao erzeigete dem Schencken gnade / den Becker straffete er: er hette sie beyde straffen / beyde begnadigen können. Aber der Becker wird mit der gnade übergangen / und gestraffet / umb seiner Missethat willen: Der Schencke aber wird geehret / da er doch gleich / vielleicht auch wol mehr / als der andere gesündiget hatte. Dem Becker hette Pharao seine gnade nicht entziehen / noch jhn straffen können / wenn er nicht ein

übel-

übelthäter worden were. Den Schencken aber / ob er wol ein übelthäter war / konte er doch loß sprechen / vermöge seiner gütigkeit. Der Becker wurde verdammet / für dem Richterstuele der gerechtigkeit: Der Schencke wird von der straffe loß gesprochen für dem Throne der barmhertzigkeit. Hat daß Pharaoni frey gestanden; wie viel mehr wird es frey stehen GOTT dem HERRN / der die Hertzen kennet. Luc. 16. 15. GOtt ist mehr / weder ein Mensch. Warumb wiltu mit jhme zancken / das er dir nicht rechenschafft giebet alles seines thuns! Job. 33. 13. Sein Gezelt umb jhn her ist finster. Psal. 18. 12. Wolcken und tunckelheit ist umb jhn her. Psal. 91. 2. Die tieffe des Menschlichen hertzens könnet jhr nicht finden / und die worte seiner gedancken könnet jhr nicht vernehmen: Wie wolt jhr denn Gott / der dieses alles gemacht hat / erforschen / und seinen Sinn erkundigen / und seine gedancken verstehen? Judith. 8. 13. Dieses alles wissen wir / wir lesen es / und wollen doch alles nach unserm gutdüncken richten und entscheiden. Ist das nicht vermessenheit!

De praeteritione impliciter loquentes.

33. Wenn wir nun von der übergehung und verwerffung ins gemein reden / so machen wir uns kein bedencken zu sagen / daß die Sünde derselben ursache sey / nicht aber der blosse Wille Gottes: wie solches bißhero außgeführet worden.

Comparatè.

34. Wenn aber jemand insonderheit und in einem gegensatze fraget: Warumb Gott eben diesen / und nicht jenen erwehlet? Warumb er eben diesen / und nicht jenen verlassen? So haben wir zweyerley Antwort / die uns der alte Kirchenlehrer *Augustinus* an die hand giebet. Erstlich: die ursache dieses unterscheides könne zwar verborgen sein: aber sie kan doch nicht ungerecht sein. Item: Warumb GOTT einem helffe / dem andern nicht helffe: einem so viel / dem anderen nicht so viel: einem auf diese / dem anderen auf eine andere weise helffe: da stehet / so wol die verborgene ursache der billigkeit / als auch die hoheit seiner macht und gewalt / bey Ihme alleine.

Causam hujusce discriminis occultam esse posse, injustam esse non posse.

Cur Deus illum adjuvet, illum non adjuvet, illum tantum, illum non tantum, istum illo, illum isto modo, penes ipsum est & aquitatis tàm secreta ratio, & excellentia potestatis. Tom. VII. de peccat. merit. & remiss. lib. 2, c. 5. p. 692.

55. Die

35. Die andere Antwort ist. Das die ursache dieses unterscheides am Jüngsten tage wird offenbahr werden. Da- von *Augustinus* ferner also schreibet: In der Himmelischen Wohnung / da wird unser aller Speise und tranck seyn / das anschauen des HERRN Christi / und das stetige lesen in dem Buche des Lebens. Da wird offenbahr sein die ursache / Warumb dieser erwehlet / der andere verworffen worden: Warumb dieser zum Reiche auffgenommen / der andere in die Dienstbarkeit verstossen worden: Warumb einer stirbet in Mutterleibe / ein anderer in der Kindheit / ein anderer in der Jugend / ein anderer im Alter: Warumb einer reich / der andere arm: Warumb offte ein Sohn einer Ehebrecherin die heilige Tauffe erlanget / und hergegen ein Sohn eines ehelichen Weibes vor der Tauffe sterben muß: Warumb der / welcher einen guten anfang seines lebens hat / offtmahles böslich beschliesset / und ein anderer / welcher böß-

Augustin. tractatus de triplici habitaculo cap. 4.

lich anfenget / wol und seliglich endet. Item. Da wird es nicht mehr verborgen sein / was jetzo verborgen ist / nemlich / warumb aus zweyen eben dieser und nicht der andere auffgenommen worden: da sie doch beyde eine sache hatten.

Augustinus in Enchiridio c. 95.

36. Eben dieses lehret auch *Calvinus*. Ich sage klärlich / spricht er / das GOTT nichts beschliesse / als aus einer guten und heiligen ursache: Welche so sie uns verborgen ist / wird sie am Jüngsten tage offenbahr werden. Item. Was die Bäbstischen Schuhllehrer / von der bloßen macht Gottes (zuverwerffen) plauderen / das wiederspreche Ich nicht alleine / sondern Ich habe auch ein abscheu dafür / denn sie sonderen damit abe die gerechtigkeit GOttes von seiner macht. Und du wilst mir noch immer fürwerffen den blossen Willen Gottes / welche meinung Ich doch wol hundert und mehrmal offentlich verworffen-

Ego clarè affirmo, Deum nihil decernere, nisi optimâ causa: quæ si nobis incognita est, ultima die patefiet. In lib. de occult. prov. Resp. ad artic. I. Item. Quæ de absoluta potestate nugantur scholastici, non solum repudio, sed etiam detestor, quia justitiam Dei ab imperio eius separant. Et tu primum mudumq; arbitrium obtrudens mihi impudenter exprobras, quod palàm centum vel pluribus in locis repudio. Opuscul. pag. 1013.

fen habe. Und abermal. Meinen ersten Artickel setzestu: das Gott aus dem blossen wolgefallen seines willens dē grösseten theil der welt/ zum verderben erschaffen. Aber alles das / was von dem grösseten theile der Welt / und von dem blossen wolgefallen des Willens gesaget wird / das ist erdichtet/und in deinem bösen hertzen erfunden worden. Auf diesen schlag haben auch / die auf der Kirchenversamlung zu Dordrecht anwesende Väter und Lehrer der heiligen Schrifft in jhren beschlossenen satzungen sich erkleret / und den blossen Rahtschlus der verwerffung ausdrücklich verworffen. Eben das ist auch die meinung der Niederländischen/Engelländischen und Frantzösischen Kirchen / wie aus jhren Glaubens bekentnüssen zubeweisen.

Primum articulum arripis, quod Deus puro nudoq; voluntatis suæ arbitrio maximam mundi partem creabit ad perditionem. Atqui totum illud de maxima mundi parte, & de puro nudoq; arbitrio fictitium est, atq; ex malitiæ tuæ officina profectum. In opuscul. p. 1013.

absolutum decretum reprobationis.

37. Man saget aber / *Beza*, *Calvinus*, *Zwinglius*, *Martyr*, und andere / haben anderswo anders gelehret. Antwort: Warumb straffet man denn nicht *Lutherum*, *Brentium*, *Spangenbergium*, *Snepfium*,

pfium, Ja/ die *Formulam Concordiæ* selbest/ welche das buch *Lutheri*, von dem knechtischen willen gebilliget hat. Deñ dieselbe haben mit jenem einerley meinung gehabet: Man findet bey diesen so wohl als bey jenen zimliche harte/ unförmliche/ und unverantwortliche reden. Aber es heisset: Lieben Brüder/ haltet es nit dafür. Das d glaube eine ansehung der Personen leide. Es ist Schelmisch gehandelet/ saget *Lutherus*/ wenn man weis/ das eines einer gottseligen und rechten meinung ist/ und wil doch aus etlichen wörtern/ die er etwan unförmlich geredet/ Jhme einen irrthumb aufdringen: Dieweil doch keine Kirchenlehrer jemahls gewesen sind/ welche nicht etwan ungleich geredet hetten/ wenn man jhre worte alle außklügeln wolte.

de servo arbitrio

Jac. 2. v. 1.

Sceleratum est, cujus noveris pium & sanum, esse sensum, ex verbis incommodè dictis statuere errorem cum nulli unquam fuerint Patres aut Doctores, qui non sint impropriè locuti, si dicta illorum cavillari velis. Lutherus Tom. 6. VViteb. p. 415.

38. Wil iemand *Luthero*, *Zvvinglio* und anderen das jenige noch immerdar fürwerffen/ was jhnen anfänglich aus den finsternüssen des Babsthums angekleber/ da sie sich doch anderweit wol erkleret

erkläret habē: Was ist das anders/ als weñ er dem Apostel Petro seine fehler und irrthumb / damit er anfenglich behaftet / auch noch hernach aufrücken wolte / da er von tage zu tage zugenommen / und von Christo je mehr und mehr erleuchtet worden. Lasset es sein/ das *Zwinglius*, *Bucerus*, *Calvinus*, *Spangenbergius*, *Martyr*, *Zanchius*, *Piscator*, etwas uneben und unbedachtsamb geredet: So finden wir doch/ das *Lutherus* in seinem buche von dem Knechtischen willen/ welches die *Formula Concordiæ* billiget/ viel weiter gegangen/ und freyer geredet hat.

39. Wir sehen / was unsere innerliche Bürgerliche Kriege ausgerichtet. Wenden wir unsere Augen auf die Städte / Dörffer/ Häuser / Scheuren / Schatzkammern / so wohl eines gemeinen Regimentes / als eines jeden insonderheit / so sehen wir nichts / als elend und verwüstung. Aber viel schädlicher seind uns gewesen die Kirchen und Schulkriege / welche

nicht

nicht zwantzig sondern über hündert Jahr in unserm Deutschland gewehret haben: durch welche so manche schöne Schüle und Universitet: so viel herrliche Kirchen verwüstet worden / und das Joch des Römischen Babsthumbs wieder auf sich nehmen müßen. Wenig seind unserer noch übrig / welchen es (das doch GOTT gnädig abwenden wolle) nicht wird besser gehen / wenu wir nicht bey zeite unsere Schwerter zu Pflugscharen / und unsere Spiesse zu Sichelen machen werden.

Jes. 2. 4.

Zugabe.

Aus den Handelungen / der Kirchenversamlung zu Dordrecht Im Jahre 1619. beschlossen.

SO viel euer den Namen unseres Heylandes JEsu Christi andechtig anruffen / alle dieselbe bittet diese versamlung ümb Gottes willen / das Sie von dem glauben und der Lehre der Reformirten Kirchen urtheilen wollen / nicht

aus

aus etlichen / so wol der vorigen/ als heurigen Lehrern Privatschrifften und reden / welche oftmahls übel angezogen/ verdrehet / und in frembden Verstand verkehret worden: sondern aus den allgemeinen Glaubens bekentnüssen unserer Kirchen / und aus dieser unseren/ schrifftmeßigen erklerung / welche einhelliglich von allen Gliedern dieser versamlung ist bestetiget worden. Die verläumder aber wollen wir treulich vermahnet haben/ das sie bedencken/wie ein schweres urtheil Gottes sie auf sich laden/ In deme sie den öffentlichen bekentnüssen so vieler Kirchen zu wieder / falsches Zeugnüs geben/ die Gewissen der einfältigen verwirren / und bey vielen die gemeinschaft der rechtgläubigen verdächtig zu machen sich bemühen.

E N D E.

56638

VD17

X 6ΛZU543

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-576100-p0040-3

Bericht

von der ewigen

Gnadenwahl GOTTES

Aus der Lateinischen Gottseligen betrachtung des Ehrwürdigen und hochgelahrten Herren D. GREGORII Franckens/ Lehrers der heiligen Schrifft in der Universitet zu Franckfurt an der Oder.

Aufs kürtzeste zusammen gezogen/ und aus Liebe zu der Warheit und Frieden in druck gegeben.

Im Jahre

M DC XXXIX.